

Gaumenfreuden für den guten Zweck

ESSLINGEN: Benefizabend mit musikalischer Reise bringt 11 500 Euro für die Vesperkirche



Von rechts servieren, linke Hand auf den Rücken: Schüler des Georgii-Gymnasiums machen eine gute Figur. Foto: Bulgrin

Von Sabine Försterling

Zahlreiche Helfer sorgten am Samstagabend in familiärer Atmosphäre für ein kulinarisches Erlebnis - und das alles für den guten Zweck. Beim Benefizabend für die Esslinger Vesperkirche durften die Gäste nicht nur kulinarische, sondern auch kulturelle Feinheiten genießen, denn im Salemer Pflegehof wurde ihnen außerdem eine musikalische Reise in die Vergangenheit von Berlin über Paris bis nach Wien serviert. Und nach vier Stunden sah man allüberall nur zufriedene Gesichter: Die Organisatoren der Vesperkirche konnten sich über mehr als 11 500 Euro freuen.

DER NACHWUCHS ENGAGIERT SICH

In weißen Kochjacken und Schürzen standen junge Köche der „Schlemmerbande“ am Eingang des Salemer Pflegehofs Spalier, um die 150 Gäste herzlich zu begrüßen: Laetitia und Leonie, beide acht Jahre alt, und Benjamin, zehn Jahre alt, gehören zur Kochgruppe der Esslinger Kinder-Biennale, und gemeinsam mit dem ehemaligen „Bandenmitglied“ Paul fieberten sie ihrer ersten großen Herausforderung entgegen. Denn im Anschluss hieß es für sie, viele Teller Suppe zu servieren.

„Immer von rechts kommen und bloß nie rückwärts gehen“ - das haben die Schüler des Georgii-Gymnasiums, die sich am Benefizabend ebenfalls für die Vesperkirche engagierten, in einem Crash-Kurs von der erfahrenen Gastro-Expertin Stefanie Büsch gelernt. Dann wurden erst einmal die Windlichter auf den Tischen angezündet, dann galt es, das viergängige Menü nebst korrespondierenden Weinen durch die engen Tischreihen zu jonglieren - und das möglichst professionell, mit der linken Hand auf dem Rücken. „Wir sind alle sozial eingestellt“, begründete Daniel Hüfner sein Engagement für die gute Sache. Denn der Erlös der Benefizveranstaltung kommt der Vesperkirche zu Gute. Nach dem Abitur will der Gymnasiast mit dem Programm „Work and travel“ nach Australien, und da helfe vielleicht auch ein wenig Erfahrung im Service.

Zum fünften Mal sorgte Koch Jörg Ilzhöfer mit einem ehrenamtlichen Team für ein kulinarisches Erlebnis. Die Idee hatte einst Hans Rapp, der auch diesmal die Kosten übernommen hat, um der Vesperkirche finanziellen Rückenwind zu beschaffen. Drei Wochen lang wird jeden Mittag in der Frauenkirche eine günstige Mahlzeit für Bedürftige aufgetischt, und diese Aktion will finanziert sein. 172 helfende Hände waren laut Ilzhöfer im Einsatz. Teilnehmer der Kurse seiner Eventkochschule ebenso wie Bekannte von Hans Rapp haben nicht nur Kohlrabi geschnippelt und Spätzle aus 25 Kilogramm Teigmasse geschabt. Zuvor mussten nämlich all die eingelagerten Lebensmittel aus dem Kühlraum des Best-Western-Hotels zur Kochschule transportiert werden, und nach der Zubereitung zum Aufwärmen in die kleine Küche im Salemer Pflegehof.

Kaum waren die Teller mit dem Salat und den Flädle-Räucherlachs-Rouladen abgeräumt, wurde das Geschirr in der Maschine gespült, damit es noch rechtzeitig für das Eis-Dessert wieder abkühlen konnte. Jörg Ilzhöfers Lebensgefährtin Stefanie Büsch dirigierte im Saal das junge Service-Personal mit diskreten

Handbewegungen. Und wenn mal beim Einschenken etwas Rotwein danebenging, störte das keinen der zahlenden Gäste. Die Atmosphäre war entspannt und familiär.

VEILCHEN GEBEN EINE EIGENE NOTE

Die Grünen-Landtagsabgeordnete Andrea Lindlohr bemerkte auf ihrem Salat ein paar Blüten. Des Rätsels Lösung: Getrocknete Ringelblüten, Rosen und Veilchen ergaben die besondere Gewürznote. A propos Note: Ein weißer Burgunder der Esslinger Weingärtner unterstrich den Geschmack der Blumenkohl-Curry-Suppe, während zum Rinderbraten entweder ein Acolon oder ein Trollinger kredenzt wurde.

Angesichts dieser Gaumenfreuden warteten die Gäste gespannt auf das angekündigte Kochrezept für ein „Boeuf Stroganoff“. Sängerin Jeschi Paul, begleitet von Heidrun Speck am Klavier, ließ nicht nur den schwarzhumorigen Schlager „Stroganoff“ aus der Schellackplatten-Ära erklingen, sie gab augenzwinkernd auch die unbekannte Schauspielerin, die sich etwas mehr Sex-Appeal wünscht. Beide Lieder stammen aus der Feder von Friedrich Hollaender, auch Kurt Tucholsky kam mit seinem „Fang nie was mit Verwandtschaft an“ zu Wort. Vom Berlin der wilden 20er-Jahre ging die musikalische Reise nach Paris zu Chanson-Legende Edith Piaf, ehe die Gäste im Wien der 50er-Jahre landeten.